

BLICKPUNKT

Wiggertal

NEBIKON Neue Gemeindegemeinschaft
schreiberin gewählt

Die Oltnerin Melinda Hüsler tritt auf den 1. Dezember die Nachfolge von Gemeindegemeinschaftschreiberin Ursula Hermann an, welche die Gemeinde Ende Monat verlässt.

SEITE 22

EGOLZWIL / WAUWIL Eine
gelungene Uraufführung

Tosenden Applaus: Diesen erntete am Jahreskonzert des Jodlerklubs Santenberg das von Chorleiter Bruno Koch geschriebene Stück «Häb Gottvertroue».

SEITE 23

EBERSECKEN Senioren blickten
über den grossen Teich

Trump oder Harris? Die FDP 60+ Wahlkreis Willisau rückte bei ihrem Anlass in der Ebersecker «Sonne» die Wahlen in Amerika ins Zentrum.

SEITE 22



Strahlende Gesichter nach dem Anfeuern des Heizkessels: Am Samstag ging die Fernwärmezentrale an der Wikoner Industriestrasse in Betrieb. Auf unserem Bild der Verwaltungsrat der KGW Energie AG (Willi Zürcher, Stephan Hodel, Christof Blättler, André Wyss und Urs Fellmann) mit Regierungsrätin Michaela Tschuor. Foto Claudia Walder

Feuer und Flamme für Leuchtturmprojekt

WIKON/REIDEN Am Samstag fand in der neuen Heizzentrale der KGW Energie AG das Anfeuerfest statt. Damit nahmen der erste Ofen und das Fernwärmeprojekt offiziell den Betrieb auf.

von Claudia Walder

Kurz nach 10 Uhr am Samstagmorgen begrüßte Christof Blättler, der Verwaltungsratspräsident der KGW Energie AG, zum Anfeuerfest der neu gebauten Heizzentrale an der Industriestrasse 9 in Wikon. Das Projekt, welches die Gemeinden Wikon und Reiden, deren Korporationen sowie die Genossenschaft Wald Wiggertal vereint, war fristgerecht fertiggestellt worden – wie bei Projektbeginn vor fünf Jahren geplant. Vor dem grossen, teilweise geschindelten Gebäude erzählte Christof Blättler, wie im heissen Sommer 2019 die Idee für den Wärmeverbund aufkam, als die Waldbesitzer der Region insbesondere die grossen Mengen an «Käfer»-Holz nicht mehr verkaufen konnten: «Stellt euch vor, wir bewirtschaften einen Waldbestand rund 80 Jahre und am Schluss, wenn der Lohn kommen sollte, müssen wir das Holz verschenken», sagte er. Mit dem Grundgedanken, den Absatz und damit das Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen und gleichzeitig CO₂-neutrale Wärme anbieten zu können, sei das Projekt gestartet. Christof Blättler dankte den Unterstützerinnen und Unterstützern, allen Involvierten, der Bevölkerung und dem Betriebsteam sowie auch den ersten Wärme-Bezügerinnen und -bezügern, die wesentlich zur Überlebensfähigkeit des Projekts beitrugen.

Vom Funken zum Feuer

Nach dem Verwaltungsratspräsidenten ergriff die Luzerner Regierungsrätin Michaela Tschuor das Wort, welche die Anfangsphase des Projekts als Gemeindepäsidentin von Wikon selbst miterlebt und mitgestaltet hatte. Sie sprach von ei-

nem «Leuchtturmprojekt» und lobte das Engagement der Beteiligten, insbesondere der Korporation Wikon, dank der aus dem «Funken» der ersten Idee ein Feuer geworden sei. Auch dass der ambitionierte Zeitplan eingehalten werden konnte, hob sie hervor und wies darauf hin, dass das Anfeuerfest passenderweise am nationalen Tag der Bürgergemeinden und Korporationen stattfand. Korporationen, sagte sie, seien wichtige Institutionen, welche Gemeinschaftssinn, Werte und Traditionen pflegten. Auch Willi Zürcher von der Gemeinde Reiden und André Wyss von der Gemeinde Wikon betonten

in ihren Ansprachen die gute Zusammenarbeit in diesem zukunftsweisenden Projekt. Die beiden Gemeinden schenken der KGW Energie AG zu diesem Anlass ausserdem ein Holz-Bänkli.

«I ha nes Zöndhölzli aazöndt ...»

Den Ansprachen folgte das Anzünden im Heizkessel: Das Holz dazu hatte Robert Troxler gespendet. Mit einem Feuerzeug, das die Form eines grossen Zündhölzchens hatte, setzte Verwaltungsratspräsident Christof Blättler das dafür gestapelte Holz im Kessel 1 in Brand und liess damit weissen Rauch

aus dem Kamin des Gebäudes in den bedeckten Himmel steigen. Im Innern gab es derweil eine Kostprobe der Energie, die hier produziert wird. Innert weniger Minuten strahlte die Wärme des lodernnden Feuers aus dem offenen Kessel. Etwas, das auch die Bevölkerung am Nachmittag dieses eher kühlen Tages schätzte. Diese nutzte die Gelegenheit, sich an Infoposten zur Schnitzelheizung und zum Wald informieren zu lassen. Während die Kinder anschliessend ihre Energie auf der Hüpfburg loswurden, tankten die Erwachsenen diese bei Wurst und Brot wieder auf.

Auch künftig keine Zeit fürs warme «Ofenbänkli»

WIKON/REIDEN Durchschnaufen und den Platz auf einem von ihr geheizten Ofenbänkli geniessen? Nein. Auch nach dem Anfeuerfest der neuen Heizzentrale vom Samstag (siehe Bericht) will die KGW Energie AG ihre Hände nicht in den Schoss legen.

Der nächste Schritt folgt zugleich

Das Baugesuch für die zweite Etappe und damit den Ausbau der Fernwärmeleitungen hat die Auflagefrist bereits hinter sich und diese Hürde gemäss Nachfrage auf dem Reider Bauamt ohne Einsprache übersprungen. Konkret will die KGW Energie AG das heute bei der Firma Schweizer Elektronik endende Leitungsnetz via Brüelmatte, Oberdorf- und Gässlistrasse bis hinauf ins Dorf verlängern. Mit der auf die Heizperiode 2026 geplanten Inbetriebnahme der rund 700 Meter langen Leitung geht der Ofen der Heizzentrale beim Reider Pestalozzischulhaus aus, werden dort tiefgreifende Sanierungsmassnahmen obsolet. «Wir werden die alte Heizzentrale im Innern zurückbauen. Das Gebäude selbst ist im Besitz der Einwohnergemeinde Reiden und kann allenfalls umgenutzt

werden», sagt Christof Blättler, Verwaltungsratspräsident der KGW Energie AG. Ebenfalls in der zweiten Etappe aufgeführt ist die Erschliessung der Friedmattstrasse mit einer rund 400 Meter langen Leitung. Hier könnte gut Ding allenfalls Weile haben. «Wir wollen die sich bietenden Synergien nutzen», sagt Christoph Blättler mit Blick auf die von der Gemeinde geplante Sanierung der Friedmattstrasse und das sich im Auflageverfahren befindende Kreiselpjekt des Kantons am Knoten Paffnauer-, Industrie- und Friedmattstrasse.

Am Puls der Zeit

8,5 Millionen Franken kostete die erste Etappe, weitere zwei Millionen Franken würden mit geplanten Fernwärmeleitungsausbau hinzukommen. «Dank unserem Aktienkapital, den Anschlussgebühren und einem den Banken schlüssigen Businessplan sind wir punkto Finanzierung auf der Zielgeraden», sagt Christof Blättler. Vom Feldheim übers Pfarrezentrum übers Schulhaus bis zum Einfamilienhaus: Sämtliche bisherigen Bezügerinnen und Bezüger des

Reider Fernwärmeverbundes hätten ihre Verträge erneuert. Mit der Komende und den Neubauten im Gässliquartier konnte die KGW Energie AG zudem zwei weitere grosse Abnehmer gewinnen. «Wir liegen am Puls der Zeit», sagt Christof Blättler. Die KGW Energie AG punkte mit einem attraktiven Tarifmodell – dies für Energie, die CO₂-neutral und mit einheimischem Holz erzeugt werde. «Das Interesse der Liegenschaftsbesitzer ist auch entlang der nun geplanten 1100 Meter neuen Leitungen gross», sagt Christof Blättler und ergänzt: «Aufgrund der getätigten Absichtserklärungen wäre der zweite geplante Ofen in der Heizzentrale an der Industriestrasse bereits zu 95 Prozent ausgelastet.» Aus zwei mach gar drei? So schnell geht es dann auch wieder nicht. Für den Endausbau der Heizzentrale können sich die Verantwortlichen eine Ruhepause gönnen. Die dritte und letzte Etappe des Fernwärmeleitungsbaus hinauf ins Dorf Wikon ist derzeit aufs Jahr 2032 terminiert, wenn die dortige Heizzentrale beim Schulhaus am Ende ihrer Lebensdauer angelangt ist. Stefan Bossart



Edith Kaufmann, Leiterin Angebote Alzheimer Luzern

Demenz
enttabuisieren

Café TrotzDem – auch in Reiden gibt es neu dieses Angebot, welches sich an Demenzerkrankte und ihre Angehörigen richtet. Warum sind solche Treffen wichtig?

Die Krankheit isoliert. Oft ziehen sich Betroffene zurück, verlieren

NACHGEFRAGT

ihre sozialen Kontakte. Angehörige wiederum müssen sich komplett neu ausrichten. So findet sich beispielsweise die Partnerin plötzlich in der Rolle der Pflegerin wieder. Das Café TrotzDem hilft, mit der Situation besser klar zu kommen. Und dies in einem ungezwungenen Rahmen, bei dem neben der Krankheit über Gott und die Welt gesprochen wird.

Gibt es Themen, die immer wieder angesprochen werden?

Es sind alltägliche Herausforderungen, welche die Krankheit mit sich bringt. Die anwesende Fachperson kann dabei zu Rat gezogen werden. Von «Expertin» zu «Experte» geben sich aber auch die Teilnehmenden Tipps und stützen sich damit gegenseitig. Dies ist ein wichtiger Aspekt der Treffen, die mitunter zu Freundschaften führen.

Von Luzern über Hochdorf bis ins Entlebuch: Mit Reiden kam letzte Woche der siebte Standort hinzu. Warum?

Die Gemeinde ist auf Alzheimer Luzern zugekommen. Dies ist vorbildlich. Reiden hat erkannt, dass Demenz ein Thema ist, welches angegangen werden muss. Mit zunehmender Lebenserwartung steigen auch die Fallzahlen. Zudem sind immer mehr jüngere Leute von dieser Krankheit betroffen.

In Reiden findet das Café TrotzDem immer am zweiten Mittwoch im Monat im Landgasthaus Lerchenhof statt. Wer hingeh, outet sich ...

An allen Standorten arbeiten wir mit örtlichen Gastrobetrieben zusammen. Dabei dürfen wir auf sehr empathische Wirtsleute zählen. Doch zu Ihrer Frage. In jene Beiz einzukehren, in der man einst geistig topfit ein- und ausging – dies ist nicht für alle leicht. Wer damit hadert, kann das Café TrotzDem an einem der anderen Standorte besuchen. So oder so. Es gilt die «Schwellenangst» bereits in einem frühen Stadium zur Seite zu schieben. Damit lassen sich Kontakte knüpfen, die mit dem Fortschreiten der Erkrankung immer wichtiger werden.

Das Thema Demenz scheint im Alltag oft ein Tabu zu sein. Worauf führen Sie das zurück?

Demenz macht vielen Angst. Mit dem Café TrotzDem wollen wir Gegensteuer geben und aufzeigen: Leben mit Demenz ist aller Schwierigkeiten zum Trotz lebenswert. Stefan Bossart

Weitere Infos zum Café TrotzDem sowie Gesprächsgruppen, Vorträge und Schulungen für Angehörige unter www.alzheimer-schweiz.ch/de/luzern.